

Leitfaden zum Aktionstag 2018

Fahr.Plan.Zukunft

Wie können wir mobilität nachhaltig gestalten?



BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

Gefördert von der Baden-
Württemberg Stiftung im
Rahmen des Programms
„Wir sind dabei!“



**WIR
SIND
DABE!**



HERAUSGEBERIN

BUNDjugend Baden-Württemberg
Rotebühlstr. 86/1, 70178 Stuttgart
fon 0711/619 70-20

info@bundjugend-bw.de

www.bundjugend-bw.de, www.facebook.com/BUNDjugend.BW

Layout und Redaktion: Jakob „Jake“ Scheuble

V.i.S.d.P.: Reiner Baur

Wenn ihr Fragen bei der Vorbereitung hab, könnt ihr gerne nachfragen:

- bei Julian: 0711/619 70-20, info@bundjugend-bw.de
- oder bei Jake: jakob.scheuble@bundjugend-bw.de

Am Aktionstag am 21. Juli 2018 ist Jake in dringen Notfällen für euch per Handy erreichbar. Die Handynummer steht auf der Checkliste zum Aktionstag, die ihr ausgedruckt bekommt.

Inhaltsverzeichnis

Herausgeberin.....	2
Erklärungen von Fremdworten und Abkürzungen.....	4
Geschlechtergerechte Sprache	4
1. Worum geht es?.....	5
1.1 Idee des Aktionstages	5
1.2 Neue Wege in die BUNDjugend	5
2. Das ist das Problem	7
2.1 Klimaveränderung.....	7
2.1.1 Wie viel CO ₂ stoßen die Verkehrsmittel aus?	7
2.1.2 Kosten-, Zeit- und Emissionsvergleich.....	8
2.2 Zu viel Lärm.....	9
2.3 Bau von Straßen und Häusern zerstört die Natur.....	9
2.3.1 Was sind die ökologischen Folgen von Versiegelung?.....	9
2.3.2 Wie viel wird täglich versiegelt?	9
2.3.3 Wie viel Platz brauchen Verkehrsmittel?.....	9
2.4 Verschmutzung der Luft.....	10
3. Unsere Forderungen.....	11
3.1 Bezahlbarer ÖPNV für alle.	11
3.2 Ausbau von Bus- und Bahnnetz, Taktung erhöhen.....	11
3.3 Barrierefreiheit an Bahnhöfen und Haltestellen.....	11
3.4 Kostengünstiges Schüler*innen- und Studierenden-Ticket auch für Auszubildende und Freiwilligendienstleistende.....	11
3.5 Mehr Platz für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen.....	11
3.6 Förderung von Sharing-Möglichkeiten.....	12
3.7 Autofreie Innenstädte.....	12
4. Wie könnt ihr mitmachen?	13
4.1 Welche Unterstützung bekommt ihr?.....	13
4.2 Was organisiert ihr?	13
4.3 Wie meldet ihr eure Aktion/einen Infostand an?.....	13
4.4 WAS TUN, BEI SCHWIERIGEN GESPRÄCHEN AM INFOSTAND?	14
4.5 Lokale Öffentlichkeitsarbeit	15
4.6 Landesweite Pressearbeit.....	15
5. Infostand mit den vorbereiteten Materialien	16
5.1 Verbindet euren Infostand mit einer kreativen Straßenaktion!.....	16
5.1.1 Mit Kreide und Pappautos gegen Flächenfraß!.....	16
5.2 Kommt mit den Menschen ins Gespräch.....	16
5.2.1 Infokarten zu Mobilität.....	16
5.2.2 Flyer	16
5.2.3 Stellt Fragen!	17
5.3 Infostand gut gestalten	17
5.3.1 Vergleiche	17
5.3.2 Mit Fotos und Modellen zeigen wie Platz besser genutzt werden kann	17

5.3.3	Hilfreiches Infomaterial	17
5.3.4	Alternativen vor Ort.....	18
5.4	Aktionsideen, die ihr ausprobieren könnt:.....	18
5.4.1	Wandfotomontage (Fotowand mit Löchern für Köpfe):.....	18
5.4.2	Verkehrsteppich mit Spielzeug-Fahrzeugen:	18
5.4.3	Kreidebild für Interaktion mit Passant*innen:	19
5.4.4	Leere Blätter mit Fragestellung/Thema zu dem geschrieben/gezeichnet werden soll:	19
5.4.5	Weitere Ideen	19
6.	Anhang.....	20
6.1	Flächenverbrauch: Mit Pappautos und Kreide gegen Flächenfraß.....	20

ERKLÄRUNGEN VON FREMDWORTEN UND ABKÜRZUNGEN

Pkw	Personenkraftwagen (Auto)
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr (beispielsweise Bus, S- und U-Bahn)
Emission	Ausstoß
Pkm	Personenkilometer
motorisierter Individualverkehr (MIV)	Jeder Verkehrsteilnehmer hat sein eigenes, mit Motor betriebenes, Fortbewegungsmittel
CO ₂	Kohlenstoffdioxid

GESCHLECHTERGERECHTE SPRACHE

In dieser Broschüre verwenden wir den sogenannten Genderstar (*), um Frauen* und queere Menschen explizit sichtbar zu machen und gleichberechtigt anzusprechen

Mehr dazu in der Richtlinie zu geschlechtergerechter Sprache der BUNDjugend:

www.bundjugend.de/gender-star

1. Worum geht es?

Gemeinsam aktiv werden für nachhaltige Mobilität und eine neue Mobilitätskultur? Konkret heißt das, dass wir mit Menschen in Städten und Gemeinden ins Gespräch kommen und einen Austausch ermöglichen wollen. Wir machen einerseits aufmerksam auf die Thematik und andererseits regen wir die Leute dazu an ihr Mobilitätsverhalten zu hinterfragen. Dabei wollen wir aber nicht mit dem „erhobenen Zeigefinger“ agieren und belehren, sondern ganz praktische Tipps für den Alltag geben.

1.1 IDEE DES AKTIONSTAGES

*„Die kleinste Bewegung ist für die ganze Natur von Bedeutung;
das ganze Meer verändert sich, wenn ein Stein hineingeworfen wird.“*

Blaise Pascal

Egal ob mit dem Rad zur Schule, mit dem Bus zur Uni, mit der Bahn zur Arbeit, mit dem Auto zum Einkaufen, zu Fuß nach Hause oder mit dem Flugzeug in den Urlaub. Wir bewegen uns. Straßen, Schienen und Brücken prägen unsere Städte, Dörfer und Landschaften. Manchmal bewegen sich auch Gemüter, Gedanken oder sogar eine ganze Gesellschaft. Gerade in den letzten Monaten wird viel darüber diskutiert. Diesel-Skandal, Feinstaub und Fahrverbote hören wir fast täglich in den Nachrichten. Doch sind das nur die Symptome eines umweltschädlichen, ressourcenverschwendenden und veralteten Mobilitätskonzeptes? Das Auto steht über allem und wer daran rüttelt wird gleich mit bösen Blicken überfahren.

Wir als BUNDjugend lassen uns aber davon nicht abschrecken und stehen für eine nachhaltige Entwicklung im Mobilitätssektor. Wir brauchen eine neue Mobilitätskultur, die neue Wege geht. Das betrifft nicht nur die Verkehrswege auch Stadt- und Raumplanung muss neu gedacht werden. Mit dem Schwerpunktthema „Stadt, Land, Bus – Nachhaltige Stadt- und Raumentwicklung“ wollen wir uns dem Thema annehmen. Da diese Veränderungen nur gesamtgesellschaftlich gemeistert werden können, gehen wir an den Ort des Geschehens, auf die Straße.

Wir möchten möglichst viele Menschen erreichen und starten am Aktionstag an vielen Orten zeitgleich Aktionen. Wir wollen unsere Meinung kundtun und auch andere zum Umdenken anregen. Wir haben natürlich keinen fertigen, auf alles anwendbaren Fahrplan für die Zukunft, aber viele Ideen und umsetzbare Alternativen. Aller Anfang ist schwer und daher müssen viele Menschen an vielen Orten einen ersten Schritt machen und den Stein hin zu einer nachhaltigen Mobilität ins Rollen bringen.

1.2 NEUE WEGE IN DIE BUNDJUGEND

Die BUNDjugend versteht sich als ein Verband, der sich für Gerechtigkeit einsetzt – sozial wie auch global. Dadurch, dass ein privilegierter Teil der Weltbevölkerung sich immer mehr vom „Ressourcen-Kuchen“ abschneidet, als ihm eigentlich zusteht, bleibt den anderen wenig übrig. Das gilt sowohl räumlich (bekanntermaßen gibt es globale Ungleichheiten) als auch zeitlich (für kommende Generationen sind einige zentrale Ressourcen nicht mehr nutzbar). Somit wollen wir uns für den zu Unrecht wenig privilegierten Teil der auf der Erde lebenden Menschen einsetzen.

Gleichzeitig ist die ganze Umweltbewegung in Deutschland sehr stark von Menschen mit überdurchschnittlichem Einkommen und hoher formaler Bildung (z.B. Gymnasiast*innen, Studierende) geprägt – und die BUNDjugend ist keine Ausnahme davon. Wir fragen uns: Warum eigentlich? Und: wie können wir unseren Verband vielfältiger gestalten?

Mit genau diesen Fragen beschäftigen wir uns 2018 und 2019 im Rahmen unseres Projekts „Neue Wege in die BUNDjugend“ im Programm „Wir sind dabei!“ von der Baden-Württemberg-Stiftung. Ein Teil des Projekts ist der landesweite Aktionstag, bei dem wir uns überlegen, wie wir unser Informationsmaterial gut und einfach verständlich gestalten können, um möglichst viele damit zu erreichen. Außerdem werden

wir innerhalb des Verbands versuchen, auf unseren Mitmachtreffen und bei einem Aktivenseminar Bewusstsein für diese Fragen zu schaffen. Wir wollen uns überlegen, wie wir unsere Themen auch für neue Zielgruppen zugänglich machen können, z.B. durch Workshops in Schulen.

Wir freuen uns über alle Hinweise und Fragen, die ihr zu diesem Thema habt, meldet euch gerne bei unserem Projektteam: mona.schmidbauer@bundjugend-bw.de, marina.blum@bundjugend-bw.de, lukas.kammerlander@bundjugend-bw.de.

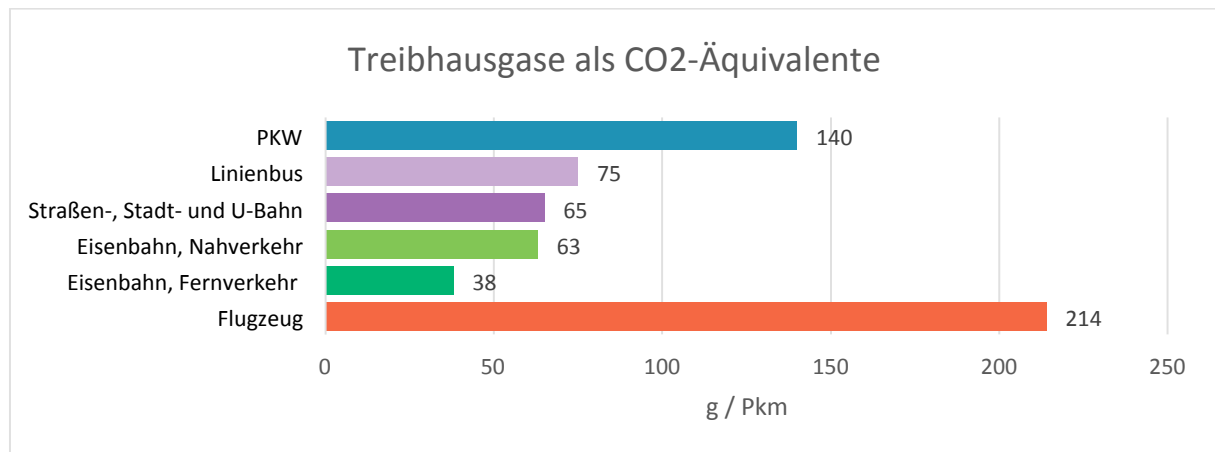
2. Das ist das Problem

Wenn wir mobil sind, verbraucht das Energie und Ressourcen. Das ist erstmal nicht schlimm. Doch je nach dem welches Verkehrsmittel wir dafür verwenden und wie viel wir unterwegs sind, kann es zu Problemen führen. In den folgenden Unterkapiteln wollen wir einige Aspekte ansprechen, die aus unserer Sicht besonders wichtig sind.

2.1 KLIMAVERÄNDERUNG

Mobilität ist einer der Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen. In Baden-Württemberg werden 32% des CO₂ vom Verkehr¹ verursacht und der Ausstoß ging in den letzten Jahrzehnten auch nicht zurück. Je mehr Treibhausgase wir in die Atmosphäre freisetzen, desto schneller schreitet der Klimawandel voran. Die Folgen des Klimawandels sind weltweit ganz unterschiedlich. Manche Regionen werden trockener, andere heißer oder es gibt mehr Regen. Doch voraussichtlich werden auch Wetterereignisse (Überschwemmungen, Stürme...) zunehmen. Die Gletscher werden weiter zurückgehen und der Meeresspiegel ansteigen. Je schneller wir unseren Treibhausgasausstoß reduzieren, desto besser können wir die Folgen des Klimawandels abschwächen.

2.1.1 WIE VIEL CO₂ STOßEN DIE VERKEHRSMITTEL AUS?



Die Treibhausgase werden in CO₂-Äquivalente angegeben: Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) gibt es weitere Treibhausgase, wie beispielsweise Methan (CH₄) oder Lachgas (N₂O). Sie haben ein deutlich größeres Treibhauspotenzial als CO₂. Das heißt, die gleiche Menge wirkt noch viel stärker. Darum wird für jedes Gas die Menge an CO₂ berechnet, die nötig wäre, um die gleiche Klimawirkung des jeweiligen Gases zu erzeugen. Die Summe gibt man als CO₂-Äquivalente (äquivalent = gleichwertig) an.

Da die Emissionen von Flugzeugen in höheren Lagen größere Schäden anrichten, als die gleiche Menge am Boden anrichten würde, werden die Emissionen mit dem Emissionsgewichtungsfaktor (EF) multipliziert.

Vergleicht man den Treibhausgas-Ausstoß der verschiedenen Verkehrsmittel, muss man den Auslastungsgrad (also wie voll das Verkehrsmittel durchschnittlich besetzt ist) berücksichtigen. Ein Auto ist zum Beispiel im Mittel mit nur 1,5 Personen – bei einem „Fünfsitzer“ sind das 30 % – besetzt. Die Bahn ist dagegen mit 53 % ausgelastet.

¹ <https://www.statistik-bw.de/Umwelt/Luft/Kohlendioxid.jsp>

2.1.2 KOSTEN-, ZEIT- UND EMISSIONSVERGLEICH

Die unterschiedlichen Verkehrsmittel sind unterschiedlich schnell, kosten mehr oder weniger und haben einen unterschiedlichen CO₂ Ausstoß. Wir haben hier 2 Beispiele:

Langstrecke: Stuttgart Stadtmitte bis Berlin Brandenburger Tor (Luftlinie ca. 543 km²)

	Bahn	Pkw	Flugzeug ³	Reisebus ^b
Entfernung	696 km ⁴ (davon 690 km Zug; 6 km S-Bahn)	631 km ⁵	1130 km Flug ⁶ 18 km S-Bahn ^c 10 km Bus ^d	640 km Reisebus 28 km S- und U-Bahn
Zeit	5:59 h ⁷	6:03 h ^d	2:24 h ⁸ (davon 1:20 h Flugzeit, 1:04 h ÖPNV)	10:23 h ⁹ (davon 9:25 h Reisebus, 58 min ÖPNV)
Kosten	Ab 29,90 € ^f	61,80 € Sprit ^h 31,55 € Abnutzung ⁹	Ab 41,90 € (davon ab 35 € Flug; 6,90 € ÖPNV)	Ab 25,99€ (davon ab 18,99 € Reisebus; 7 € ÖPNV)
CO₂-Ausstoß¹⁰	26,61 kg	88,34 kg	243,74 kg	22,3 kg

Strecke innerstädtisch				
Berlin: Schlesisches Tor (Kreuzberg) – Humboldt-Universität (Unter den Linden/Mitte)	Fahrrad	ÖPNV (Bus & Bahn)	Pkw (1 Person)	zu Fuß
Entfernung	4,0 km	5,9 km	6,5 km	4,0 km
Kosten	0,36 Euro	2,10 Euro	3,64 Euro	0,00 Euro
Zeit	14 min	26 min	23 min	49 min
CO₂-Ausstoß	0,00 kg	0,42 kg	1,12 kg	0,00 g

QUELLE: VCD

Kurzstrecke: Innerstädtisch

²Luftlinie.org

³Anreise mit ÖPNV

⁴Brouter.de

⁵Google Maps

⁶Atmosfair.de

⁷Bahn.de

⁸Reine Flug-/Fahrzeit Dazu kommen ca. 3 Stunden Warten vor und nach dem Flug.

⁹spritkostenrechner.de (Benziner; 7 L/km; 1,40 € Benzinpreis)

¹⁰Aus Tabelle von Umweltbundesamt, 2016

2.2 ZU VIEL LÄRM

Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung fühlt sich durch den Lärm des Straßenverkehrs gestört. Doch auch Züge stellen eine Lärmquelle dar. Ein einzelnes vorbeifahrendes Auto oder ein Zug mag zwar im Moment stören, wäre aber verkraftbar. Das Problem ist jedoch, dass an (großen) Straßen und Bahntrassen dauerhaft eine hohe Lärmbelastung herrscht. Auf Dauer führt das bei den Menschen, die neben der Verkehrslärmquelle wohnen, zu Stress und gesundheitlichen Problemen. Das Lärmproblem haben in Deutschland bis zu 2,9 Millionen Menschen, die auch nachts eine hohe Schallbelastung über 55dB ausgesetzt sind¹¹. In Baden-Württemberg stellt Lärm ein fast flächendeckendes Problem für Gesundheit und Umwelt dar.

2.3 BAU VON STRAßEN UND HÄUSERN ZERSTÖRT DIE NATUR

Städte und Kommunen bauen immer mehr Straßen. Sie genehmigen den Bau von Häusern und Bürogebäuden. Parks, Wälder, Büsche und Wiesen werden weniger. In Deutschland sind 46% der Verkehrs- und Siedlungsflächen versiegelt.¹² Versiegelung heißt, dass die Böden befestigt sind durch z.B. Asphalt, Beton oder Pflastersteine. Versiegelung schränkt wichtige Bodenfunktionen ein, was sich schlecht auf die Umwelt auswirkt. In Deutschland sind je nach Region 50–70% der versiegelten Flächen Verkehrsflächen¹³.

2.3.1 WAS SIND DIE ÖKOLOGISCHEN FOLGEN VON VERSIEGELUNG?

- Regenwasser kann durch versiegelte Böden schlechter absickern und so sinkt der Grundwasserspiegel
- Bei starken Regenfällen kann die Kanalisation nicht das ganze Wasser auffangen, und da das Wasser durch die Versiegelungen nicht absickern kann, kommt es zu Überschwemmungen
- Auf versiegeltem Boden können keine Pflanzen wachsen, was die Artenvielfalt einschränkt
- Versiegelter Boden erhitzt sich sehr schnell, während unversiegelter Boden im Sommer eher kühlt
- Die Bodenfauna wird durch Versiegelung zerstört, der Boden wird unfruchtbar

2.3.2 WIE VIEL WIRD TÄGLICH VERSIEGELT?

- Täglich werden in Deutschland mehr als 104 ha Boden versiegelt, was etwas mehr als 1 km² entspricht, 36,9% davon sind Verkehrsflächen¹⁴.
- Für Siedlungs- und Verkehrsflächen werden in BW täglich 3,5 ha Fläche verbaut, das sind knapp 5 Fußballfelder.¹⁵

2.3.3 WIE VIEL PLATZ BRAUCHEN VERKEHRSMITTEL?

Straßen, Schienen und Parkplätze verbrauchen viele Ressourcen und Platz. Die verschiedenen Verkehrsmittel verbrauchen jedoch sehr unterschiedlich viel Platz. In der folgenden Tabelle haben wir den Flächenverbrauch pro Person und Verkehrsmittel dargestellt. Das ist jetzt vielleicht ein wenig theoretisch, aber so wird deutlich wie viel Platz jede*r braucht. Es handelt sich dabei um rechnerische Zahlen, sie setzen sich aus der Grundfläche des Gefährts, dem Brems- und Reaktionsweg und ein paar andern Faktoren zusammen. Die Werte sind pro Person gerechnet, damit man sie auch vergleichen kann. Hierbei ist jedoch wichtig, dass es vor allem um die Größenverhältnisse geht, nicht um konkrete Zahlen (Eine Person im Auto braucht bei einer Geschwindigkeit von 30km/h etwa 8mal so viel Platz wie im Bus.).

¹¹ Quelle: Umweltbundesamt

¹² Quelle: Umweltbundesamt

¹³ Quelle: Abschlussbericht der Studie Mobiles Baden-Württemberg

¹⁴ Quelle: Umweltbundesamt

¹⁵ Quelle: Statistisches Landesamt BW

Fahrzeugtyp	Fläche bei Stillstand in m ² pro Person	Fläche bei einer Geschwindigkeit von 30km/h in m ² pro Person
Auto, 1,4 Personen	13,5	65,2
Fahrrad, 1 Person	1,2	41
Bus, 20% besetzt	2,5	8,6
Straßenbahn, 20%	2,8	5,5

Quelle: <https://www.zukunft-mobilitaet.net/78246/analyse/flaechenbedarf-pkw-fahrrad-bus-strassenbahn-stadtbahn-fussgaenger-metro-bremsverzoegerung-vergleich/>

2.4 VERSCHMUTZUNG DER LUFT

Bei der Verbrennung von Kraftstoffen in Motoren werden Luftschadstoffe freigesetzt. Der größte Teil davon entfällt auf Autos. Die beiden aktuell am meisten diskutierten Schadstoffe sind Stickoxide (NO_x) und Feinstaub. Dieses überschreiten in einigen Gebieten in Baden-Württemberg regelmäßig die zugelassenen Grenzwerte. Dabei belasten die Schadstoffe die Gesundheit schwer. Es kommt zu Erkrankungen der Atemwege und man bekommt schwerer Luft. Des Weiteren haben viele Luftschadstoffe auch einige andere schädliche Nebenwirkungen manche sind krebserregend.

3. Unsere Forderungen

3.1 BEZAHLBARER ÖPNV FÜR ALLE.

Das Grundgerüst eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes muss ein gut ausgebauter ÖPNV sein. Dieser ist für alle zugänglich und kostengünstig. Das heißt jede*r in der Gesellschaft kann sich die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln leisten. Mobilität ist immer mit Energie und Ressourceneinsatz und damit Kosten verbunden. Bei einem kostengünstigen ÖPNV beteiligen sich die Menschen an den Kosten. Der Beitrag ist so zu staffeln und zu regeln, dass jede*r einen nach seiner Lebenssituation angemessenen Beitrag zahlt. Jede*r beteiligt sich direkt an den Kosten, die durch die Mobilität und den Ressourceneinsatz entstehen.

3.2 AUSBAU VON BUS- UND BAHNNETZ, TAKTUNG ERHÖHEN.

Das Schienennetz muss ausgebaut und besser gewartet werden. Ein zweigleisiger Ausbau aller regelmäßig befahrenen Strecken ist für einen guten und reibungslosen Ablauf des Schienenverkehrs notwendig. Eine gleichzeitige Elektrifizierung der Strecken ist in Hinblick auf den Klimaschutz, und die Minimierung des CO₂-Ausstoßes, ebenfalls notwendig. Das Busnetz muss dort, wo kein Zugverkehr stattfindet, vor allem aber im ländlichen Raum ausgebaut werden. Die verschiedenen Verkehrsmittel müssen aneinander angepasst und lange Wartezeiten vermieden werden. Durch mehr Züge und Erhöhung der Fahrgastkapazität muss das Angebot zusätzlich verbessert werden.

3.3 BARRIEREFREIHEIT AN BAHNHÖFEN UND HALTESTELLEN.

Der ÖPNV muss für alle zugänglich sein! Das bedeutet auch, dass Bahnhöfe und Bushaltestellen so umgebaut werden, dass auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität eigenständig Busse und Bahnen nutzen können. Aufzüge und sonstige technische Einrichtungen müssen funktionieren und bei einem Defekt sind sie schnell zu reparieren. Ein barrierefreier ÖPNV ist natürlich auch in den Zügen zu gewährleisten. Dadurch erleichtert man auch das Reisen mit Kinderwagen oder großem und sperrigen Gepäck sowie die Mitnahme von Fahrrädern im Zug.

3.4 KOSTENGÜNSTIGES SCHÜLER*INNEN- UND STUDIERENDEN-TICKET AUCH FÜR AUSZUBILDENDE UND FREIWILLIGENDIENSTLEISTENDE

Junge Menschen in der Ausbildung wollen aktiv und mobil sein. Der Zugang zu Mobilität ist auch der Zugang zur Gesellschaft und ermöglicht es, persönlichen Interessen nachzugehen. Egal ob nach der Schule zu den Freund*innen oder am Wochenende zum landesweiten Treffen im Jugendverband. Jungen Menschen muss es ermöglicht werden sich ohne große (finanzielle) Hürden umweltfreundlich innerhalb Baden-Württembergs zu bewegen. Ein landesweit gültiges Ticket für Schüler*innen- Studierende, Auszubildende und Menschen im Freiwilligendienst ist dafür ein wichtiger Schritt und schafft Privilegien ab.

3.5 MEHR PLATZ FÜR RADFAHRER*INNEN UND FUßGÄNGER*INNEN.

Heute sind Fuß- und Radwege oft Randerscheinungen neben den Autostraßen. Diese aktiven Verkehrsmittel haben gerade im Hinblick auf eine nachhaltige Mobilität mehr Raum verdient und müssen ausgebaut werden. Der notwendige Platz muss auch durch den Rückbau von Autostraßen erfolgen. Die aktive Mobilität ist gut für das Klima und die Gesundheit und muss stärker gefördert werden. Auch Ampelschaltungen und Radwege müssen nicht nur auf Autos abgestimmt sein.

3.6 FÖRDERUNG VON SHARING-MÖGLICHKEITEN

In einer zukünftigen, nachhaltigen Mobilität müssen die Teilmöglichkeiten in der Mobilität deutlich verbessert werden. Dazu müssen bereits heute die Möglichkeiten geschaffen werden und Leihfahrräder und Leihautos bereitgestellt werden. Sharing-Möglichkeiten zu fördern meint aber auch die Bildung von Fahrgemeinschaft zu erleichtern. Im privaten Umfeld können das z.B. Mitfahrer*innenbänke sein. Die gemeinsamen Fahrten zur Arbeit müssen auch von Unternehmen gefördert werden. Im ländlichen Raum ist auch die Verknüpfung von Personen- und Warentransport als eine Option für die Zukunft zu prüfen, so kann der Bus den Dorfläden täglich mit frischen Lebensmitteln versorgen, ohne, dass extra ein LKW fahren muss.¹⁶

3.7 AUTOFREIE INNENSTÄDTE.

Das beschlossene Ziel der BUNDjugend BW ist, dass bis 2035 alle Städte in Baden-Württemberg autofrei sind. Dabei beziehen sich unsere Forderungen primär auf den motorisierten Individualverkehr von Personen, die nicht aufgrund von Behinderungen oder aus medizinischen Gründen auf ein Auto angewiesen sind. Um dieses Ziel schrittweise zu erreichen, fordern wir Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft auf, auf allen Ebenen sofort und konsequent zu handeln. Konsequent handeln bedeutet, dass ein gestaffelter Übergang vom verantwortungslosen Autofahren hin zur klima- und gesundheitsbewussten Mobilität im Austausch mit allen Beteiligten und besonders betroffenen Personengruppen gestaltet wird.

Folgende Forderungen sind erste Schritte auf dem Weg zur autofreien Stadt:

- Jährlich erweitert und wartet die Stadt Fahrradwege und achtet auf ihre Sicherheit. Neue Radwege entstehen auf Flächen, die zuvor dem motorisierten Individualverkehr vorbehalten waren. Verkehrsabschnitte mit hohem Auto- und Bahnverkehr erhalten Lärmschutz.
- Die Zahl der Fahrradstellplätze und städtischen Mieträder werden jährlich erhöht und gewartet.
- Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wird ausgebaut. Er erweitert sein Einzugsgebiet und berücksichtigt auch ländliche und abgelegene Gebiete mindestens in einem Studentakt. Der ÖPNV ist preiswert. Finanziell schwache Gruppen fahren kostenfrei.
- Innerstädtische Parkmöglichkeiten für Autos werden minimiert. Die entstandenen Freiflächen werden zu Grünanlagen, Jugendtreffs oder Sportanlagen umgebaut. Verbleibende Parkmöglichkeiten sind immer teurer als es mit Öffentlichen Verkehrsmitteln kostet, in die Stadt rein- und wieder rauszufahren.
- Neben Parkflächen werden Verkehrsflächen umgewidmet und für ein zusammenhängendes Radwegnetz, sowie für öffentliches Leben genutzt.
- In den Unterhaltskosten für Autos spiegeln sich die realen Kosten, die aufgrund der sozialen und ökologischen Schäden entstehen, wieder. Das bedeutet, dass sowohl der Besitz eines Autos, als auch dessen Treibstoff stärker besteuert wird. Steuervorteile für Dienstwagen werden abgeschafft.
- An Sonn- und Feiertagen herrscht ein komplettes Fahrverbot für alle gemeinten Personengruppen (siehe oben, Satz 2).
- Innerorts herrscht ein generelles Geschwindigkeitslimit von 30 km/h, um die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmender zu erhöhen.
- Volljährige Personen, die kein Privatauto nutzen, erhalten ein Jahresabo für den ÖPNV oder einen gleichwertigen Gutschein um damit Fahrradzubehör und -bekleidung, auf Kosten der Kommune zu kaufen.

¹⁶ Ein Beispiel für die Verknüpfung:

https://www.uckermark.de/PDF/Flyer_KombiBus.PDF?ObjSvrID=1897&ObjID=2366&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&ts=1494330873

4. Wie könnt ihr mitmachen?

Als (BUNDjugend-)Gruppe könnt ihr euch mit Hilfe unseres Aktionspakets gut auf den Aktionstag vorbereiten und habt zudem auch noch den Raum, selbst kreativ zu werden! Ihr könnt euch Aktionen und die Gestaltung des Tages als Gruppe gemeinsam überlegen. Es ist aber auch legitim, bei einem geringeren Zeitbudget „nur“ einen Infostand mit den vorgefertigten Materialien zu machen.

Als Einzelperson kannst du dich mit Freund*innen zusammenschließen und gemeinsam könnt ihr dann die Aktion durchführen. Gut ist es, wenn ihr mindestens zwei Personen seid.

4.1 WELCHE UNTERSTÜTZUNG BEKOMMT IHR?

Ihr bekommt von uns ein Basispaket, es beinhaltet diesen Leitfaden sowie weitere Infos zum Thema, Flyer, einen Pressemitteilungs-Entwurf, einige Aktionsideen und Infokärtchen, die ihr an eurem Stand befestigen könnt. Mit unseren Materialien könnt ihr einen interaktiven Infostand gestalten, aber euren eigenen Ideen sind keine Grenzen gesetzt!

4.2 WAS ORGANISIERT IHR?

Als allererstes meldet ihr uns, ob ihr am Aktionstag teilnehmt, damit wir euch unterstützen und die landesweite Öffentlichkeitsarbeit koordinieren können. Falls ihr mitmachen wollt und wir davon noch nichts wissen, meldet euch bei Julian (info@bundjugend-bw.de, 0711/619 70-20) oder Jake (jakob.scheuble@bundjugend-bw.de).

Dann überlegt ihr euch wie ihr euren Aktionstag kreativ gestalten wollt, und bezieht das Basispaket soweit mit ein wie ihr wollt!

Folgende Fragen sollte eure Gruppe besprechen:

- Wo in eurer Stadt soll der Infostand bzw. eure Aktionen stattfinden?
- Wer kümmert sich um die Pressearbeit?
 - Einen Entwurf für die Pressemitteilung habt ihr in ausgedruckter Form und findet ihr online zum herunterladen unter www.bundjugend-bw.de/fahrplan-zukunft
- **Wichtig:** Wer kümmert sich um die Stand/Aktionsanmeldung auf dem Rathaus?
- Habt ihr genügend BUNDjugend-Fahnen, allgemeine Flyer, T-Shirts, Buttons und anderes BUNDjugend-Infomaterial da? Denkt an die BUNDjugend-Beachflag aus dem Gruppenunterstützungspaket.
- Was braucht ihr sonst noch? (Tisch, Pavillon...)
 - oft hat der BUND vor Ort Infostandmaterialien, die ihr benutzen könnt.
- Wie viele Personen machen mit?
 - evtl. Aufgaben aufteilen!
- Termine für Vor- und Nachbereitung absprechen!

4.3 WIE MELDET IHR EURE AKTION/EINEN INFOSTAND AN?

Dazu fragt ihr am Besten im Bürgerbüro eurer Stadt nach bzw. beim Ordnungsamt und meldet euren Infostand und eure Aktionen dort an! Beachtet, dass ihr hierfür schon frühzeitig (bewährt haben sich 2 Wochen im Vorfeld) anfragt, damit auch alles glatt läuft und eurem Aktionstag nichts im Wege steht. Zur Anmeldung einer Aktion muss eine Person mindestens 18 Jahre alt sein. Falls in eurer Gruppe noch niemand 18 ist, schaut nach, ob euch dabei jemand unterstützen kann – zum Beispiel vom BUND.

4.4 WAS TUN, BEI SCHWIERIGEN GESPRÄCHEN AM INFOSTAND?

Wenn man einen Infostand in der Stadt macht kann es schon mal vorkommen, dass man von Menschen in lästige und unangenehme Gespräche verwickelt wird. Grundsätzlich ist es schön, wenn sich die Leute in eurer Gemeinde für das Thema interessieren und sich am Infostand darüber austauschen wollen. Das ist ja der Sinn der Aktion. Manchmal kann es allerdings aus verschiedenen Gründen passieren, dass die Gespräche für euch unangenehm verlaufen. Grundsätzlich hilft es dann wenn ihr während der Aktion aufeinander achtet und euch im Zweifelsfall gegenseitig unterstützt. Zu zweit meistert man eine komplizierte Diskussion meist leichter als allein. Das soll euch jetzt keine Angst machen, nur einfach darauf vorbereiten, welche Situationen entstehen können und wie ihr euch dann verhalten könnt und ein paar Tipps geben, wie man sich aus einer solchen Diskussion gut befreien kann.

- **An einzelnen Formulierungen wird kritisiert, dass sie zu ungenau sind.**

Was helfen kann: Wir haben auf unserem Flyer sehr kurze Aussagen und diese auch in leichter Sprache formuliert. Es ist unser Ziel möglichst viele Menschen anzusprechen und dabei ein recht komplexes Thema anschaulich zu verdeutlichen. Das die ein oder andere Aussage dabei pauschalisiert wird nehmen wir dafür in Kauf. Genauere Hintergründe und Informationen findet ihr hier in diesem Leitfaden und haben wir auch im Internet auf unsere Homepage zusammengefasst. Dort finden sich dann auch die Quellen und weitere Links: www.bundjugend-bw.de/fahrplan-zukunft

- **Menschen kommen an den Stand und sagen, das stimmt doch alles gar nicht.**

Was helfen kann: Hier ist es natürlich besonders schwer eine gute Lösung zu finden. Man kann versuchen mit den Argumenten aus dem Flyer einmal unseren Standpunkt darzustellen. In so einem Fall kann es auch helfen, wenn man die Argumente von ihnen anhört. Es wird vielleicht keine Einigung in der Sache geben, aber vielleicht einfach nur ein wenig Verständnis für die Gegenseite herstellen. Lasst euch nicht von solchen Menschen abschrecken.

- **Menschen befürchten, dass ihr ihnen das Autofahren verbieten wollt und sind deshalb wenig offen für das Gespräch:**

Was helfen kann: In den letzten Wochen und Monaten ist das Thema Fahrverbote recht präsent in den Medien. Die Luftschadstoffwerte sind an vielen Stellen in Baden-Württemberg zu hoch. Das liegt zum einen an einem an den vielen Autos in den Städten und zum anderen auch an den nichteingehaltenen Grenzwerten mancher Autos. Das ist schlecht für uns und die Gesundheit der Menschen. Es muss also eine schnelle und gute Lösung gefunden werden.

Zum einen müssen kurzfristig die Autos den aktuellen gesetzlichen Grenzwerten angepasst werden. Das ist aus unserer Sicht nur logisch, denn die Grenzwerte sind für alle verpflichtend. Ein Fahrverbot an einzelnen Straßen ist zwar für die Messstelle gut aber löst das Problem nicht, es verschiebt es nur. Die viel wichtigere Herangehensweise ist jedoch, die Ursache, den hohen Anteil an Autos, durch eine nachhaltige Mobilität zu ersetzen. Wir fordern einen verlässlichen und gut ausgebauten ÖPNV, damit man nicht mehr so viele Wege mit dem Auto fahren muss. In unserer auf der BUNDjugend-Mitgliederversammlung 2017 beschlossenen Position zu „Autofreie Innenstädte bis 2035“ geht genau darum, einen Weg zu einer Mobilität, die umwelt- und menschenverträglich ist, zu schaffen.

- **Mein Auto, meine Freiheit und ihr wollt mir das verbieten?**

- **Was helfen kann:** Autofahren verbinden viele mit Freiheit. Das ist eine persönliche Sicht und mag gerade im ländlichen Raum auch gut nachvollziehbar sein. Doch die Freiheit hat auch Grenzen, diese sind ganz klar, da wo andere in ihrer Freiheit eingeschränkt werden. Das trifft z.B. auf Fußgänger*innen und Bewohner*innen an einer viel befahrenen Straße zu. Sie können sich eben nicht frei bewegen und sind durch die Autos eindeutig in der Freiheit beschränkt, auch ihren Anteil an der Straße zum Leben zu benutzen.

4.5 LOKALE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit Aktionen wollen wir die Menschen auf wichtige Themen aufmerksam machen. Um möglichst viele Menschen auf euren Aktionstag aufmerksam zu machen ist eine gute Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Ihr könnt z.B. die lokale Presse zu eurem Infostand einladen. Ganz wichtig ist es einige coole Fotos von eurer Aktion zu machen. Die machen sich nämlich gut in der Zeitung und erhöhen die Chance einen Artikel in eurer Regionalzeitung zu bekommen. Von uns bekommt ihr eine Pressemitteilungsvorlage, die ihr angepasst an eure Gruppe an die Lokalpresse schicken könnt. Auch auf Facebook und Co könnt ihr eure Aktion natürlich im Vorfeld bewerben und am Tag selbst live dokumentieren. Damit man euch auch findet benutzt bitte den Hashtag #fahr_plan_zukunft.

Wie ihr am besten auf eure Lokalpresse zu geht und noch ein paar andere spannende Hinweise entnehmt ihr am besten dem Presseleitfaden vom Bundesverband. Er wurde für eine andere Aktion geschrieben, aber die Vorgehensweise bleibt die gleiche.

Auch der Presseleitfaden ist zu finden unter www.bundjugend-bw.de/fahrplan-zukunft

4.6 LANDESWEITE PRESSEARBEIT

Wichtig ist auch, dass ihr einige Fotos eurer Aktion noch am gleichen Tag an uns schickt, damit wir über unsere Kanäle die Aktionen von überall verbreiten können. Damit können wir noch einmal die Aufmerksamkeit erhöhen.

Wenn ihr Bilder an uns sendet klärt bitte vorher ab, dass wir sie auch veröffentlichen dürfen. Fragt alle Personen auf dem Bild, ob sie damit einverstanden sind, dass wir das Foto gedruckt und im Internet für die Öffentlichkeitsarbeit benutzen dürfen. Außerdem müssen die Leute einverstanden sein, dass wir die Fotos im Rahmen des Projekts „Neue Wege in die BUNDjugend“ auch an den Landesjugendring Baden-Württemberg und an die Baden-Württemberg Stiftung weitergegeben. Auch Landesjugendring und Baden-Württemberg Stiftung benutzen die Bilder für gedruckte Veröffentlichungen und im Internet.

In dem Moment, in dem ihr uns Fotos zur Verfügung stellt, gehen wir davon aus, dass wir sie benutzen dürfen. Bitte ladet uns keine Fotos hoch, die wir nicht benutzen dürfen.

Am einfachsten ladet ihr die Bilder direkt in unsere Cloud hoch, das geht auch direkt von Handys aus:

<https://orga.bundjugend-bw.de/index.php/s/7ZZ9xHfXp7Pexz6>

Falls das nicht funktioniert oder für euch einfacher ist, schickt die Fotos direkt an Jake per Mail:

jakob.scheuble@bundjugend-bw.de

Auf der Checkliste, die ihr ausgedruckt bekommen habt, steht auch Jakes Handynummer für Notfälle am Aktionstag aber auch, falls ihr ihm Fotos per Messenger schicken wollt. Da dieser Leitfaden auch im Internet zur Verfügung steht, ist Jakes Handynummer hier nicht abgedruckt.

5. Infostand mit den vorbereiteten Materialien

Eine klassische Methode um mit Menschen ins Gespräch zu kommen und eure Meinung in die Welt zu tragen ist ein Infostand an einem gut belebten Ort in eurer Stadt. Seit langem auch sehr beliebt: Flyer an Passant*innen verteilen. Themen, die wichtig sind gibt es genug...! Aber irgendwie können Infostände auch ganz schön langweilig sein und Flyer, die man den Leuten in die Hand drücken will werden oft entweder sofort abgelehnt oder ohne einen zweiten Blick in den Mülleimer der Fußgänger*innenzone geworfen.

5.1 VERBINDET EUREN INFOSTAND MIT EINER KREATIVEN STRAßENAKTION!

Wir haben schon viele Ideen gesammelt, wie man euch auf keinen Fall übersehen kann. Warum? Damit die Leute blöd schauen und eine kurze Pause einlegen müssen. Aber natürlich auch um Passant*innen auf uns aufmerksam zu machen.

5.1.1 MIT KREIDE UND PAPPAUTOS GEGEN FLÄCHENFRAß!

Verschiedene Verkehrsmittel brauchen unterschiedlich viel Platz. Das lässt sich gut darstellen. Die Fläche die man als Person im Auto, im Bus und mit dem Fahrrad verbraucht kann man mit Kreide auf den Boden malen. Mit ein paar großen Pappmodellen wird jede*m gleich verdeutlicht, was das zu bedeuten hat. Die Anleitung für die Pappautos und die Kreideflächen ist etwas länger und findet ihr ganz hinten im Leitfaden.



5.2 KOMMT MIT DEN MENSCHEN INS GESPRÄCH

Wenn ihr Leute anspricht oder sie zu euren Stand kommen, kommt man gut mit ihnen ins Gespräch. Das ist am Anfang sicher etwas schwierig und ungewohnt. Es gibt aber einige Tipps und Tricks mit denen man da gut rein kommt

5.2.1 INFOKARTEN ZU MOBILITÄT

Wir haben Karten vorbereitet. Diese haben auf der einen Seite eine Frage rund um die Mobilität. Auf der anderen Seite haben wir die Antwort. Wenn ihr die Karten an euren Stand befestigt, kann man am Stand etwas anschauen und kann die Menschen auch direkt auf einen Punkt ansprechen.

5.2.2 FLYER

Der Flyer zum Aktionstag ist eine gute Zusammenfassung für alles was wir an diesem Tag machen. Er zeigt die Probleme mit der heutigen Mobilität und welche Forderungen wir als BUNDjugend haben. Aber wir haben auch Tipps für jede*n ganz persönlich, denn alle können etwas beitragen. Den Flyer kann man an die Passant*innen verteilen. Es macht aber keinen Sinn, jeder Person einen Flyer in die Hand zu drücken, sonst landet er nur im Müll.

5.2.3 STELLT FRAGEN!

Wir haben uns Fragen überlegt, wie man auf Passant*innen zugehen kann um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Einfach mal fragen und dann könnt ihr auch unsere Aktion erklären. Beim Infostand könnt ihr auch evtl. mit Stellwänden arbeiten und die Passant*innen was schreiben lassen:

- Welche Verkehrsmittel nutze ich?
- Wie kann ich Wege mit dem Auto sparen?
- Wie kann ich mich nachhaltiger fortbewegen?
- Weißt du, was das schnellst Fahrzeug unter 5 km Strecke ist?
- Wie siehst du die Zukunft/Wie willst du die Zukunft sehen?“

5.3 INFOSTAND GUT GESTALTEN

Der Infostand ist die Basis für eure Aktion. Dort könnt ihr auch mehr Infomaterial auslegen. Eine Person sollte mindestens am Stand bleiben, damit immer eine Ansprechperson da ist. Dabei ist es wichtig, dass der Stand ansprechend aussieht und einigermaßen aufgeräumt ist. Dazu haben wir auch ein paar Anregungen für euch:

5.3.1 VERGLEICHE

Vor gut 30 Jahren fuhren und parkten in unseren Innenstädten Autos kreuz und quer. Als man die ersten Fußgänger*innenzonen eingeführt wurde, gab es große Proteste. Heute freuen sich jedoch alle über die autofreie Zone. Daher stellen wir uns die Frage:

Fußgänger*innenzone 1970 undenkbar! Autofreie Städte 2018 undenkbar?

Das ganze haben wir auch auf einem Poster zusammengefasst. Ihr könnt es ausdrucken und an euren Stand anbringen.

5.3.2 MIT FOTOS UND MODELLEN ZEIGEN WIE PLATZ BESSER GENUTZT WERDEN KANN

Wenn ihr keinen Platz an euren Infostand habt für die großen Modelle aus Pappe und Kreide, unter 5.1.1 beschreiben, gibt es auch eine kleine Variante: Baut ein Modell mit Lego oder anderem Spielzeug. Wie das aussehen kann, haben wir schon mal ausprobiert. Ihr könnt auch die Bilder nehmen. Es wird sehr schnell deutlich, dass Autos Platzverschwender sind. Die Bilder gibt es in groß unter www.bundjugend-bw.de/fahrplan-zukunft



5.3.3 HILFREICHES INFOMATERIAL

Oft sind Infostände mit Infomaterial überflutet und man weiß gar nicht was man alles anschauen soll. Daher ist es sinnvoll sich auf eine kleine Auswahl zu beschränken. Als Hilfestellung haben wir euch einige aus unserer Sicht gute Broschüren und Flyer rausgesucht. Die könnt ihr neben dem BUNDjugend Infomaterial auch auslegen.

5.3.4 ALTERNATIVEN VOR ORT

Car-Sharing, Leihfahrräder und Co bei uns? Oft gibt es diese Möglichkeiten schon, aber nur wenige kennen sie. Der Infostand kann auch genutzt werden um aufzuzeigen, wo es das gibt. Wir haben einen Vordruck erstellt, der einige der „neuen“ Angebote erklärt und ihr dann nur noch eintragen müsst, wo es das bei euch gibt.

5.4 AKTIONSIDEEN, DIE IHR AUSPROBIEREN KÖNNT:

5.4.1 WANDFOTOMONTAGE (FOTOWAND MIT LÖCHERN FÜR KÖPFE):

- Für diese Aktion braucht ihr:

- großen Karton
- Schere/Cuttermesser
- Wasserfarbe/Acrylfarbe/andere Farbe

- **So wird es gemacht:**

Hierfür eignet sich am besten ein großer Karton in Größe eines Menschen, welcher sich leicht aufstellen lässt (eventuell werden für das Aufstellen Stützen benötigt). Da vermutlich hauptsächlich Kinder fotografiert werden wollen, ist es ratsam einen Karton in Kindergröße zu bemalen. Auf diesen Karton könnt ihr dann eine*n Fahrradfahrer*in mit Fahrradhelm, eine*n Busfahrer*in oder Zugbegleiter*in mit entsprechender Bekleidung malen. Das Gesicht malt ihr nicht, sondern schneidet einfach ein Loch in Gesichtsgröße aus. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch Sprechblasen mit Sätzen wie z.B.: „Stadt, Land, Bahn – auf Schienen wollen wir fahren!“, „Stadt, Land, Bus – Nachhaltige Stadt- und Raumentwicklung“, „Bahnfahren ist cool!“, „Mobilität von Morgen“ schreiben.

Diese Fotowand könnt ihr dann an eurem Infostand aufstellen und die Passant*innen können Fotos machen. Wenn ihr Fotos macht, müsst ihr natürlich fragen, ob ihr die Fotos auch verwenden und veröffentlichen dürft (Facebook und Homepage) – und an uns weitergeben, s. 4.6.

5.4.2 VERKEHRSTEPPICH MIT SPIELZEUG-FAHRZEUGEN:

- Für diese Aktion braucht ihr:

- Spielzeug-Verkehrsteppich oder Karton/altes Bettlaken/Stoff
- Wasser-, Acryl-, Stoffmalfarbe
- Spielzeug-Fahrzeuge und -figuren oder selbstgebaute Fahrzeuge

- **So wird es gemacht:**

Hierfür könnt ihr entweder einen Spielzeug Teppich, auf dem eine Stadt und Straßen abgebildet sind, benutzen. Wenn ihr einen solchen Teppich nicht habt, könnt ihr auch auf einen Karton oder ein altes Tuch/Bettlaken eine Stadt mit Straßen und Gleisen malen (mit Wasser-, Acryl-, Stoffmalfarben etc.). Der Vorteil am Selbermachen ist, dass ihr eure Stadt selbst gestalten könnt. Dabei besteht auch die Möglichkeit zwei kleine Städte zum Vergleich nebeneinander zu malen, eine utopische Wunschstadt – ohne Autos und mit viel Grün, und die andere so wie die Städte bei uns heute sind – mit vielen Autos und Asphalt. Dann braucht ihr nur noch ein paar Spielzeug-Fahrzeuge (Autos, Busse, Bahnen, Fahrräder) und ein paar Spielzeugfiguren. Mit diesem Teppich könnt ihr dann zum Einen eure Ideen, Fakten und Utopien den Passant*innen anschaulich erklären, zum Anderen können kleine Kinder hier spielen, während ihr mit deren Eltern ins Gespräch kommt.

5.4.3 KREIDEBILD FÜR INTERAKTION MIT PASSANT*INNEN:

- Für diese Aktion braucht ihr:
 - Straßenkreide
- **So wird es gemacht:**

Hierfür benötigt ihr nur Straßenkreide, mit der ihr bei eurem Infostand entweder das Bild einer Stadt anfangen und dann die Passant*innen auffordern könnt, das Bild nach ihren Wunschvorstellungen weiter zu malen oder ihr macht das Ganze in Form einer Wunsch-Mind-Map, in deren Mitte ihr „Wunschstadt“, „Traumstadt“ etc. schreibt und welche dann von den Passant*innen vervollständigt werden kann.

5.4.4 LEERE BLÄTTER MIT FRAGESTELLUNG/THEMA ZU DEM GESCHRIEBEN/GEZEICHNET WERDEN SOLL:

- Für diese Aktion braucht ihr:
 - leere Blätter in A4 oder A3
 - Stifte
- **So wird es gemacht:**

Hierfür benötigt ihr nur leere Blätter (A4), auf welche die Passant*innen ihre Antworten/Visionen/Wünsche malen/schreiben. Dabei könnt ihr die Passant*innen z.B.: „Wie siehst du die Zukunft?/Wie willst du die Zukunft sehen?, Wie sieht der Verkehr aus, wenn man nichts dagegen machen würde?“ fragen.

5.4.5 WEITERE IDEEN

- Mobiler Infostand, z.B. mit einem Lastenrad, voller Werbung zum Information verbreiten.
- Standbild/Straßentheater
- Musik, Jonglage
- Flashmob
- Banner malen
- Mobilitätskostüme; macht als Bus oder Bahn verkleidet auf den Stand aufmerksam
- Parking Day, siehe Aktionstipp: www.bundjugend-bw.de/aktionstipp-parking-day-organisieren/
- eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt...

6. Anhang

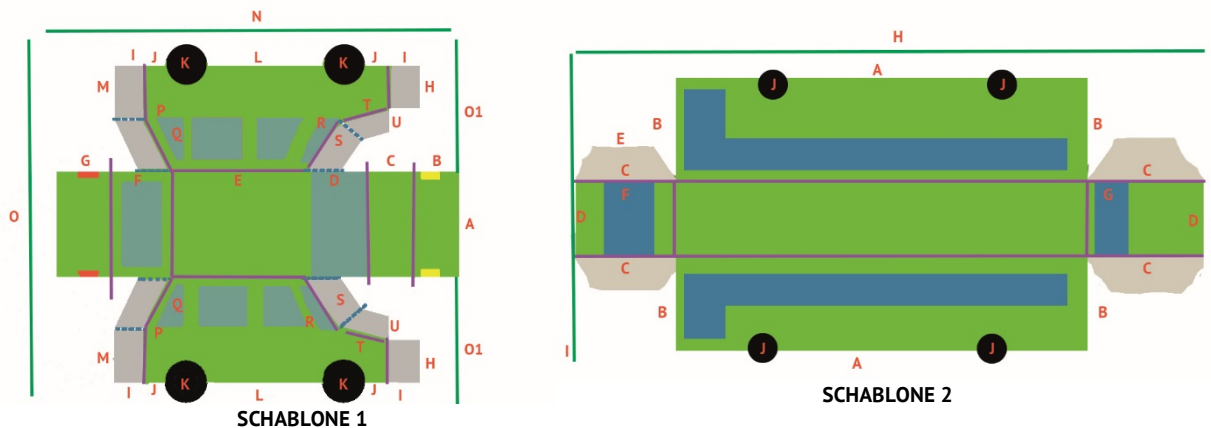
6.1 FLÄCHENVERBRAUCH: MIT PAPPAUTOS UND KREIDE GEGEN FLÄCHENFRAB

Für diese Aktion braucht ihr:

- 2 Bögen festen Tonkarton oder anderen Karton 50x70cm
- Metermaß oder Maßband
- Bleistift
- Schere
- Dicke Filzstifte
- Musterbeutelklammern + Locher oder Kleber
- Straßenkreide in 3 Farben
- ein Fahrrad mit Fahrradständer

Für die Vorbereitung:

- Da ein Auto etwas groß um es neben den Stand zu stellen, bauen wir ein kleines Pappmodell. Dafür zeichnet ihr auf dem Karton eine Autoschablone nach der Vorlage auf. Die Maße für das Auto stehen in der Tabelle und lassen sich natürlich beliebig umrechnen.
- Wenn ihr die Schablone habt, schneidet sie aus und baut das Auto zusammen. Die lila Linien sind zum Falten und die blauen Punktelinien müssen eingeschnitten werden. Die grauen Felder sind Klebeflächen. Die Klebestellen könnt ihr Kleber oder Musterbeutelklammer zusammensetzen. Mit den Stiften könnt ihr noch Fenster, Türen und auf das Dach den Flächenverbrauch zeichnen.



SEITENKANTE FÜR AUTO ALLE ANGABEN IN CM

KLEINE MODELL (A4)

GROBES MODELL (50X70X PAPPE)

Gesamtbreite: N	16,1	64,9
Gesamthöhe: O	12,3	49,2
Gesamthöhe (Seitenwand)	4,1	16,4
A	4,1	16,4
B	1,8	7,2
C	2,2	8,8
D	2,3	9,2
E	5,0	20,0
F	2,5	10,0
G	2,1	8,4
H	1,6	6,4
I	1,0	4,0

J	1,0	4,0
K (Durchmesser der Räder)	1,5	6,0
L	5,0	20,0
M	2,1	8,4
P	1,0	4,0
Q	2,0	8,0
R (Breite von Windschutzscheibe)	1,5	6,0
S (Höhe von Dach bis Motohaube)	2,0	8,0
T (Länge der Motohaube)	2,0	8,0
U (Höhenunterschied der Motorhaube)	0,6	2,4

- Für den Bus nehmt ihr die zweite Schablone und zweite Tabelle und verfährt nach demselben Verfahren wie beim Auto

SEITENKANTE FÜR BUS ALLE ANGABEN IN CM	KLEINE MODELL (A4)	GROßES MODELL (50X70X PAPPE)
Gesamtbreite: H	15,5	62
Gesamthöhe: I	7,0	28
Gesamthöhe (Seitenwand): B	2,5	10
A	10,3	41,2
B	2,5	10
C	2,6	10,4
D	2,9	11,6
E	1,5	6,0
F	1,5 -Abstand zum Dach 0.5	6,0 Abstand zum Dach 2,0
G	0,7 -Abstand zum Dach 0.3	2,6 Abstand zum Dach 1,2
J	1,0	4,0

- Ein Fahrrad ist ja handlich, da müsst ihr nichts basteln, außer vielleicht etwas putzen... ;-)

Beim Aufbau:

- Ihr zeichnet mit der Straßenkreide die Fläche der Fahrzeuge bei parkenden Fahrzeugen auf. Dazu nehmt ihr verschiedene Farben für jedes Fahrzeug (passend zu den Farben der Modelle). Anschließend müsst ihr nur noch die Beispielfahrzeuge und Pappfiguren hinstellen.

FAHRZEUG	LÄNGE	BREITE	FLÄCHEN
AUTO	5,4	2,5	13,5
BUS, 20% AUSLASSUNG	1,0	2,5	2,5
FAHRRAD	1,8	0,65	1,2

Während der Aktion

- Die bunten Flächen und Autos werden sicher die Blicke auf sich ziehen. Viele der Menschen werden stehen bleiben und sich das anschauen. Das gibt euch die Möglichkeit sie anzusprechen und sie zum Nachdenken und anders handeln anregen.